

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARKS-UNIVERSITÄT



30. 11. 1960

Wissenschaftliche Beilage

Nr. 4/1960

Die Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses und die XV. Tagung der UNO-Vollversammlung

Auszüge aus dem Referat von Prof. Dr. Arzinger auf der Konferenz des
Instituts für Völkerrecht anlässlich des Tages der Universität am 4. 11. 1960

In Vorbereitung und Verlauf der XV. Tagung erwies sich das sozialistische Lager überzeugend als der dominierende Faktor der internationalen Beziehungen. Es erfuhr in diesen Wochen einen bedeutsamen Zuwachs an internationaler Autorität, wodurch sich der tatsächliche Einfluß der sozialistischen Außenpolitik auf die reale Gestaltung der internationalen Beziehungen weiter wesentlich verstärkte.

Schon allein der repräsentative Charakter des ersten Abschnittes der XV. Tagung war ein Erfolg der sozialistischen Außenpolitik, der gegen den Widerstand der imperialistischen Regierungen errungen wurde. Der Vorschlag, die Delegationen von den verantwortlichsten Staatsmännern leiten zu lassen, wurde von der Sowjetregierung unterbreitet und sofort von den anderen sozialistischen Staaten aufgegriffen und unterstützt. Der amerikanische Außenminister Herter dagegen bezeichnete diesen Vorschlag zunächst als völlig unsinnig, und auch Adenauer meinte erklären zu müssen, seine Verwirklichung würde den Gedanken der Vereinten Nationen diskriminieren.

Tatsächlich aber übte dieser sowjetische Vorschlag nicht nur große Anziehungskraft auf die neutralen Staaten aus, die hervorragende Repräsentanten ihrer friedlichen Politik zur UNO entsandten, sondern auch die Regierungen der USA, Großbritanniens, Kanadas und Australiens, also führender imperialistischer Staaten, wurden einfach gezwungen, ihm Folge zu leisten. Schließlich nahmen an der Arbeit der Vollversammlung nahezu 30 Staats- bzw. Regierungschefs sowie mehr als 40 Außenminister teil.

Wie das im imperialistischen Lager selbst eingeschätzt werden muß, möge folgender Auszug aus einem Bericht in der Adenauer-

treuen „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (23. 9. 1960) verdeutlichen: „Das Erscheinen des Präsidenten der USA vor der Vollversammlung... zeigt, daß Chruschtschow sich mit seinem Verlangen nach einer ‚Gipfelkonferenz‘ innerhalb der Vollversammlung der UN zum guten Teil durchgesetzt hat – gegen den (unausgesprochenen) Willen der Regierung des gastgebenden Landes und der westlichen Großmächte überhaupt. Das wäre vor drei, vier Jahren schwerlich möglich, nicht vorstellbar gewesen. Solcher Wandel ist der Reflex des gewachsenen Einflusses der Sowjetregierung... So ist eine ganz stattliche Gesellschaft zusammen: Auf Chruschtschows Ruf... Schließlich muß sich nun auch noch Macmillan in Marsch setzen.“

Der repräsentative Charakter des Plenums der XV. Tagung war ein Sieg der Idee, alle strittigen Fragen durch Verhandlungen zu lösen, ein Sieg der Idee der friedlichen Koexistenz. Dieser repräsentative Charakter aber wirkte als entscheidender Hebel, um die Verhandlungen der Vollversammlung wie nie zuvor unmittelbar in das Zentrum der Aufmerksamkeit aller Völker zu rücken und den Verlauf sowie die Ergebnisse dieser Verhandlungen selbst wiederum zu einem bedeutsamen Hebel für die weitere Entfaltung der Bewußtheit der Völker in ihrem antiimperialistischen Friedenskampf werden zu lassen.

Das ist um so mehr der Fall, als der Verlauf der XV. Tagung unter dem Zeichen des Kampfes gegen die Kriegstreiber, für eine Welt ohne Waffen und für die Freiheit aller Völker stand, während die Regierungschefs der imperialistischen Staaten ihre Absicht, der Tagung den Stempel des Kolonialismus und des Antikommunismus aufzudrücken, nicht verwirklichen konnten.